

Umgestaltungen der Cerebrospinalflüssigkeit auch bei diesen Geschwülsten ihren eigenen Gesetzen unterliegen¹.

Wir fassen diese Ergebnisse folgendermaßen zusammen: Die krankhaften Veränderungen des spinalen Liquors (hohe Eiweißwerte bei niedriger Zellzahl), welche bei den Geschwülsten des Kleinhirnbrückenwinkels mit großer Regelmäßigkeit gefunden werden, verdanken den gleichen Ursachen ihre Entstehung wie die Liquorveränderungen der Meningeome. Die Ursachen bestehen im extracerebralen Wachstum beider Tumorgruppen und in Störungen des venösen Blutkreislaufs, welche in erster Linie durch den Druck der Geschwülste auf die im Subarachnoidealraume liegenden Gefäße zustande kommen. Die venöse Stauung besitzt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung.

Schriftennachweis.

Bailey, Percival: Die Hirngeschwülste. Ins Deutsche übersetzt von Dr. *Arnold Weiß*. Stuttgart: Ferdinand Enke 1936. — *Bannwarth, A.:* Arch. f. Psychiatr. **104**, H. 2 (1935). Siehe dort auch ausführlichen Schriftennachweis. — *Cushing, H. and Percival Bailey:* Tumors arising from the blood-vessels of the brain. London: Baillière, Tindall & Cox 1928. — *Houston Merritt, H.:* Arch. of Neur. **34 II** (1935). *Jung, Richard:* Arch. Psychiatr. **103**. — *List, Carl Felix:* Z. Neur. **1932**, 144. — *Martell, Th. de et J. Guillaume:* Les tumeurs de la loge cérébelleuse. Paris: Gaston Doin & Cie. 1934. — *Spatz, H. u. G. J. Stroescu:* Nervenarzt **7**, H. 9/10 (1934).

Berichtigung

zu der im Bd. **104**, 3. Heft erschienenen Arbeit von *José Solis*.

In Abb. 4 ist ein Teil der Zahlen falsch gesetzt, und zwar die Zahlen IV b, IV c, V am linken Rande der Abbildung. Diese Zahlen sollten etwas weiter unten stehen, so daß IV b der auf die einheitlich dichte Schicht IV a folgenden helleren Schicht entspricht, IV c jener Stelle, wo in der Abbildung die Zahl V steht und V etwa um 5 mm tiefer unmittelbar vor VI steht, entsprechend der über der VI. Schicht sichtbaren leichten Aufhellungszone.

Durch ein Versehen wurde die Arbeit von *Filimonoff* [J. Psychol. u. Neur. **44** (1932)] nicht erwähnt, in der kurz nach dem Erscheinen der in unserer Arbeit zitierten Mitteilung von *Hechst* (1931) das vereinzelte Vorkommen einer Heterotopie, die der beschriebenen Area entspricht, gleichfalls festgestellt wird.

Berichtigung

zur Arbeit von *Schükerü:* „Weitere Untersuchungen zur Histopathologie des Gehirns bei der Lyssa“, Bd. **104**, 3. Heft: Auf S. 470, letzte Zeile, muß es negri-positiv, statt negri-negativ heißen.

¹ Am Schluß der Arbeit: „Liquor und Hirngeschwulst“ haben wir bereits über die Möglichkeit gesprochen, daß ähnliche Schädigungen des Venenkreislaufs (Stauungshyperämie), wie wir sie beim Meningeom und Neurinom als Ursachen schwerer Liquorveränderungen annehmen, gelegentlich auch einmal bei ganz anderen Tumoren (z. B. Gliomen) stärkere Veränderungen in der Cerebrospinalflüssigkeit verursachen werden. Diese Möglichkeit müssen wir auch an dieser Stelle noch einmal betonen. Die verdrängenden Geschwülste des Kleinhirns möchten wir als ein Bindeglied zwischen beiden Geschwulstgruppen ansehen.